

MACH ET

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND KÖLN



BUNDESTAGSWAHL: 22.9.2013

**ZEIT
FÜR DEN
GRÜNEN
WANDEL**

**TEILHABEN. EINMISCHEN.
ZUKUNFT SCHAFFEN.**

**GRÜNEN Direktkandida-
tInnen auf den Zahl gefühlt**
Seite 4

**Ja zu Archäologischer Zone
und Jüdischem Museum**
Seite 7

**Gegen die soziale
Spaltung der Stadt**
Seite 8

**Ausbau des Bahn-
knotens Köln**
Seite 9

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde,

mit diesem Heft starten wir in den Bundestagswahlkampf 2013. Unser Titelbild greift das bundesgrüne Motto „Zeit für den grünen Wandel“ auf. Vorstandsmitglied Katja Trompeter schreibt auf Seite 3 unter anderem zu den kommenden Wahlkämpfen und auf den Seiten 4 und 5 haben wir den grünen DirektkandidatInnen für Köln auf den Zahn gefühlt. Hier verraten sie, wie ihre Visionen für 2020 aussehen, wer ihre Lieblingskünstler sind oder was auf ihrem Nachttisch liegt.

Auch die Seite 6 ist noch bundespolitisch. Kerstin Müller schreibt hier über Mali. Doch dann folgen drei Seiten über Köln: Brigitta von Bülow und Frieder Wolf äußern sich zur Archäologischen Zone und dem Jüdischen Museum (Seite 7), zur sozialen Spaltung der Stadt schreibt Kirsten Jahn (Seite 8) und Volker Beck fordert den Ausbau des Bahnknotens Köln (Seite 9). Die Seite 10 gehört wie immer der GRÜNEN Jugend, die dieses Mal ein Pro und Kontra aufmacht zur Frage nach dem Wahlrecht ab 0 Jahren, und die Seite 11 den Arbeitskreisen. Auf den Seiten 13 und 14 unterhalten wir euch mit Kurznachrichten, unserem Buch-tipp und lustigen Karnevalsfotos. Adressen und Termine findet ihr dann auf der letzten bzw. der Rückseite.

Unterstützt hat uns dieses Mal bei all dem Regina Pischke, die im Rahmen des Mentoringprogramms des Kreisverbandes bei uns Redaktionsluft geschnuppert hat – wir hoffen, sie bleibt!

Wir wünschen euch viel Spaß mit diesem Heft, grüßen euch herzlich und freuen uns auf einen spannenden Wahlkampf und eure LeserInnenreaktionen

Christiane, Judith und Regina, David, Frank und Michael Mach-Et-Redaktion

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr. Gedruckt auf Recyclingpapier. Auflage 1.900

Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
 ☎ 0221-9727888 📠 0221-9727889
 ✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de
 V.i.S.d.P.: David Jacobs
 Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang, Christiane Martin (CvD), David Jacobs
 Layout: Dietmar Putscher
 Titelbild: Anton Balazh/Fotolia.com, Hintergrund: Nightman1965/Fotolia.com
 Druck: Moosdruck, Leverkusen
 Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstands 3

BUNDESTAGSWAHL 2013

Unsere vier DirektkandidatInnen 4–5

BUND

Mali geht uns alle an 6

KÖLN

Gegen Geschichtsvergessenheit 7

KÖLN

Soziale Spaltung der Stadt in Arm und Reich 8

Verkehrschao am Bahnknoten Köln 9

GRÜNE JUGEND

Wahlrecht ab 0 Jahren? Pro und Kontra 10

ARBEITSKREISE

AK Finanzen 11

AK Jugend 11

KURZ NOTIERT

Nachrichten 12–13

MACHETE

Jetzt wird alles anders 14

SERVICE

Adressen 15

Termine 16

Liebe GRÜNE in Köln!

Dem Kreisvorstand der Kölner GRÜNEN stehen in diesem Jahr einige personelle Wechsel bevor. Bevor es mit der „heißen“ Wahlkampfphase zur Bundestagswahl losgeht, werden sich David Jacobs und ich aus persönlichen Gründen als BeisitzerInnen zurückziehen und Platz für neue Gesichter machen. Wir beide werden aber auch in der kommenden Zeit unser grünes Engagement nicht ganz aufgeben – David widmet sich noch intensiver der Medien- und Netzpolitik und ich werde unser Mentoringprogramm noch bis Ende 2013 betreuen.



Foto: GRÜNE Köln

Das Mentoringprogramm ist seit Ende letzten Jahres ein Schwerpunkt der Vorstandsaktivitäten im Bereich Personalentwicklung und ein Schwerpunkt, mit dem wir sehr zufrieden sind. Das Programm ist bisher sehr erfolgreich angelaufen. Einen Teil der Bausteine des Programms werden wir dauerhaft weiterführen, der auf die kommende Kommunalwahl bezogene Teil wird hingegen rechtzeitig vor der Listenaufstellung abgeschlossen werden. An dieser Stelle ein erster Bericht:

Wichtigster Erfolg ist zunächst, dass der begleitete Einstieg in die grüne Politik jetzt im Kreisverband bekannt ist und von Neuen sowie den einzelnen grünen Ebenen gerne aufgegriffen wird. Wir haben also unsere Willkommenskultur erfolgreich ausgebaut. Außerdem gibt es eine einheitliche Internetseite für alle, die „Aktiv werden“ wollen. Alle wichtigen Informationen sind nun über einen Button auf der Startseite von www.gruenekoeln.de erreichbar.

Der Programmteil „Ratsmentoring Kommunalwahl“ hat nach 17 Bewerbungen die erste Etappe hinter sich. Die Mentees sind dabei eine bunte gemischte Truppe: Männer und Frauen, mit und ohne Migrationshintergrund, verschiedene Fachthemen, verschiedene grüne Erfahrungen, einige länger dabei aber auch ganz neue Gesichter. Die Mentees haben unterschiedliche Ziele und nicht alle streben in jedem Fall eine Kandidatur an. Das ist auch völlig in Ordnung so, denn das Mentoring versteht sich hier als ein

zusätzliches Angebot, um kommunales Engagement kennenzulernen. Es ist weder Bedingung noch „Garantie“ für ein späteres Ratsmandat.

Im Programmteil für die Bezirksvertretungen (BVen) konnten leider nur Lindenthal und Ehrenfeld Mentees gewinnen. In Porz/Poll und der Innenstadt/Deutz werden die jeweiligen Hospitanten der Ortsvorstände zusätzlich auch in die BV-Arbeit eingeführt. Trotzdem hätten wir uns an dieser Stelle mehr Bewerbungen gewünscht. Falls es unter Euch noch Interessenten gibt, dann meldet Euch! Und falls die BezirksvertreterInnen auf Interessierte treffen: Sprecht sie an und gewinnt sie für das Mentoring!

Der Kreisvorstand unterstützt das Mentoring auch weiterhin: Mit mir als Ansprechpartnerin, über die Personalentwicklungskommission (PEK) sowie mit dem Begleitprogramm für Mentees und MentorInnen. Eine Bilanz werden wir dazu 2014 ziehen.

Wo wir uns ansonsten hoffentlich dann und wann treffen werden – das ist der Wahlkampf. Unsere grüne Maschinerie läuft sich zunächst für die Bundestagswahl im September warm. Die Vorstellung der DirektkandidatInnen findet Ihr auf den Seiten 4 und 5, auf der Karte oben findet ihr die Zuschnitte der Wahlkreise. Nächster Meilenstein wird die Bundesdelegiertenkonferenz zur Verabschiedung des Bundestagswahlprogramms Ende April in Berlin sein. Auch da sind wir Kölner GRÜNEN natürlich aktiv dabei.



Karte: Stadt Köln - Personal- und Organisationsamt 2013

Bundestagswahlkreise 2013

Und auch die Kommunalwahl 2014 steht vor der Tür – hier hoffen wir bei der Erstellung des Kommunalwahlprogramms und der Listenaufstellung auf Eure tatkräftige Beteiligung. Der erste Programmworkshop dazu hat am 16. März stattgefunden. Das Wahlprogramm wird dann bis zum Ende der Sommerferien fertiggestellt, sodass alle an einer Ratskandidatur Interessierten sich rechtzeitig vor der Listenaufstellung Ende 2013 damit befassen können.

Unser neuer Wahlkampfmanager ist übrigens ein alt bekanntes Gesicht: Wie auch schon bei der Godorf-Kampagne werden wir wieder von Jan Adam unterstützt. Jan wird Euch dann unter anderem in unserer bewährten Wahlkampfkommission begegnen, die ebenfalls seit Mitte März wieder eingerichtet ist.

Wir freuen uns auf einen spannenden Wahlkampf mit Euch und natürlich tolle Wahlergebnisse!

**Mit grünen Grüßen
Katja Trompeter
für den Kreisvorstand**

Unsere DirektkandidatInnen zur

Wahlkreis	Motto für den Wahlkampf	Vision „Deutschland 2020“	Vision „Köln 2020“
<p>Wahlkreis 93 Köln I</p> <p>Berivan Aymaz</p>  <p><small>Foto: Privat</small></p>	<p>► Konflikte erkennen. Verantwortung übernehmen. Frieden sichern.</p>	<p>► Meine Vision von Deutschland 2020 ist eine geschlechtergerechte Gesellschaft, in der jeder sich – unabhängig von Herkunft und Elternhaus – gemäß seinen Fähigkeiten und Talenten entwickeln kann. Ein Deutschland, das sich zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgt. Ein europäisches und solidarisches Deutschland, mit offenen Grenzen für Menschen in Not.</p>	<p>► Grüne, offene, soziale und gerechte Stadt mit Raum für ökologische Innovation, Kunst und Kultur.</p>
<p>Wahlkreis 94 Köln II</p> <p>Volker Beck</p>  <p><small>Foto: Angelika Köhlmair</small></p>	<p>► Andersrum regieren.</p>	<p>► Respekt wird in Deutschland groß geschrieben: Jeder, der in unserem Land geboren ist, wird automatisch Staatsbürger, alle Paare, die es wollen, können heiraten.</p> <p>Männer und Frauen verdienen gleich viel und Deutschland exportiert Ökostrom nach Frankreich, weil unser Nachbar mit dem Atomausstieg begonnen hat.</p>	<p>► Köln ist sozial gerechter, kein Stadtteil wird zurückgelassen. Jedes Kind hat unabhängig von seiner Herkunft eine gute Bildung und faire Chancen. Die Bürgerinnen und Bürger haben ausreichend Bahnverbindungen und einen guten ÖPNV. Viele Plätze, die heute von Blechlawinen bevölkert werden, wurden von den Kölnerinnen und Kölnern mit Spielplätzen, Cafés etc. wiederbelebt. GRÜN regiert im Rathaus.</p>
<p>Wahlkreis 95 Köln III</p> <p>Katharina Dröge</p>  <p><small>Foto: Privat</small></p>	<p>► „Ich beschäftige mich nicht mit dem was getan worden ist. Mich interessiert was getan werden muss.“ <i>Marie Curie</i></p>	<p>► Dass 100 Prozent der Energie aus Erneuerbaren kommt, dass die Schere zwischen Arm und Reich wieder kleiner wird, dass Länder und Kommunen eine ordentliche Finanzgrundlage haben, dass wir vernünftige Regeln für die Finanzmärkte eingeführt haben, dass Menschen in Pflegeberufen ordentlich bezahlt werden, dass ...</p>	<p>► Eine Stadt mit weniger Autoverkehr, mehr ÖPNV-Angebot, einer Fahrradautobahn am Rhein. Eine Stadt in der jedes Kind einen Kita-Platz bekommt, eine Stadt mit Veedeln, in denen junge und alte Menschen mit viel und wenig Geld und jeder Herkunft zusammenleben und alle sich die Miete auch leisten können. Und eine Stadt in der ProKöln 0% der Stimmen kriegt.</p>
<p>Wahlkreis 101 Köln IV</p> <p>Rainer Blum</p>  <p><small>Foto: Christiane Martin</small></p>	<p>► Soziale Marktwirtschaft mit Mindestlohn, Bürgerversicherung und Grundrente – kein Heuschreckenkapitalismus!</p>	<p>► Gesunde Nahrung, bezahlbarer Wohnraum, soziale Teilhabe und ein effektives Gesundheitssystem sind Grundbestandteile einer funktionierenden Gesellschaft. Zudem brauchen wir ein finanziell gut ausgestattetes und nach oben durchlässiges Bildungssystem. Beim Zugang dürfen Herkunft und Elternhaus keine Rolle spielen.</p>	<p>► Köln sollte nicht jeden Morgen durch Pendler an den Rand des Verkehrsinfarktes geraten. Für die wachsende Zahl der Rad- und E-Bike-Fahrer müssen vernünftige Wege in die Innenstadt bezirke geplant werden. Der Verkehrslärm und die Schadstoffemissionen müssen dringend aus der Stadt verschwinden.</p>

Bundestagswahl 2013

Mein Öko-Tipp	Lieblingsplatz in Köln	Inspirierende/r KünstlerIn	Lieblingszitat	Derzeit liegt auf meinem Nachttisch
<p>► Regional und fairtrade einkaufen.</p>	<p>► Alte Feuerwache: Hier habe ich als Kind auf dem Hof gespielt, als Jugendliche im Theatersaal auf der Bühne gestanden, mich internationalen Themen gewidmet und bin ihr auch heute noch treu.</p>	<p>► Der norwegische Saxophonist Jan Garbarek, die libanesische Sängerin Fairuz, der kurdische Dichter Sherko Bekas.</p>	<p>► „Bleib erschütterbar und widersteh!“ (Peter Rühmkorf)</p>	<p>► „Stadt der Diebe“ von David Benioff „Glaubensfragen in Europa – Religion und Politik im Konflikt“ (Hg: Elke Ariens u.a.) APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) Ein Glas Wasser und natürlich meine Nachtlampe</p>
<p>► Manchmal ist weniger mehr, wie man beim Klimaschutz sehen kann, beim Fleisch genauso wie beim Reisen oder Stromverbrauch. Und natürlich ist der Müll am besten, der erst gar nicht produziert wird.</p>	<p>► Der Brüsseler Platz, weil ich dort gleich um die Ecke wohne und man dort das urbane Leben im Sommer genießen kann. Dabei sollten wir alle manchmal ein bisschen mehr Rücksicht aufeinander nehmen, dann hätten auch die Anwohner mehr Spaß.</p>	<p>► Giotto di Bondone</p>	<p>► „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte</p>	<p>► Meir Shalev: „Meine russische Großmutter und ihr amerikanischer Staubsauger“</p>
<p>► Den Newsletter des NRW-Umweltministeriums abonnieren. Da gibt es jede Woche viele schlaue Tipps. Sag ich jetzt nicht nur weil ich da arbeite ... ;-)</p>	<p>► Köln im Sommer! Dann finde ich Köln fast überall toll. Im Park, im Straßencafé, am Rhein ... Köln ist eine Sommerstadt! Besonders schön ist das Eierplätzchen in der Südstadt, wenn da sonntags die Eierplätzchenband spielt.</p>	<p>► Anna Gavalda – die schreibt einfach großartige Bücher. Am Besten: „Zusammen ist man weniger allein“.</p>	<p>► Wenn man Politik macht, ist es hilfreich, mal Paul Watzlawick zu lesen. Ein Zitat: „Jeder meint, dass seine Wirklichkeit die wirkliche Wirklichkeit ist.“ Find ich schlau.</p>	<p>► Das Buch „Die Erfindung des Lebens“ von Hanns-Josef Ortheil Ich bin leider erst bei einem Drittel angekommen, aber der Anfang ist sehr gut. Und spielt u.a. in Köln.</p>
<p>► Jeder fängt bei sich an! Weniger Autonutzung, energiesparende Geräte, ausschalten, was nicht benötigt wird. So machen wir schon einen großen Schritt hin zur Energiewende.</p>	<p>► Morgens von der Mülheimer Brücke zur Bastei radeln, wenn gerade über der anderen Rheinseite die Sonne aufgeht.</p>	<p>► Roger Waters – seine Soloplatten sind herrliche Abbildungen unserer Gesellschaft.</p>	<p>► We got warehouses of butter. We got oceans of wine. We got famine when we need it. We got designer crime. We got Mercedes. We got Porsche, Ferrari and Rolls Royce. We've got choice. (Roger Waters)</p>	<p>► Gerne immer ein gutes Buch und ein Sudoku-Heft.</p>

Mali geht uns alle an



Karte: bagryu/Fotolia.com

Von Kerstin Müller

Als in Mali vor einem Jahr das Militär putschte und Tuareg-Nomaden und verbündete Islamisten den Norden des Landes an sich rissen, wurde es für jeden sichtbar: Mali steckt in einer schweren Krise. In unserer Nachbarschaft, in Afrika, droht ein weiterer gescheiterter Staat mit schwerwiegenden Folgen. Neue Rückzugsräume für radikale Islamisten entstanden, die die Region mit Terror überziehen und im Norden des Landes einen menschenverachtenden Scharia-Staat installieren wollten. Die Menschen mussten und müssen noch immer schwerste Menschenrechtsverletzungen erleiden: Kriegsverbrechen, Vertreibung, Vergewaltigung und Amputationen. Die grüne Bundestagsfraktion hat bereits im September 2012 in einem Antrag auf diese Lage hingewiesen. Leider wollte die schwarz-gelbe Koalition davon nichts wissen.

Als jetzt im Januar die Islamisten auf die Hauptstadt Bamako losmarschierten, drohte der völlige Staatszerfall und damit das Aus aller politischen Lösungsversuche. Weder die Afrikaner, die Vereinten Nationen noch die EU sahen sich in der Lage, diesen Vormarsch zu stoppen. Insoweit war die französische Intervention, die die Menschen in Mali selbst wollten, eine Notoperation.

Trotz der schnellen Rückeroberung der Städte Timbuktu, Gao und Kidal bleibt sie aber riskant. Zunehmende Terroranschläge zeigen, dass die Gefahr des Abgleitens in einen asymmetrischen Krieg groß ist und wie ein Brandbeschleuniger auf die Djihadisten in aller Welt wirkt. Es ist daher nicht nur im französischen, sondern auch im europäischen Interesse,



Kerstin Müller und Polizeiausbilder im „Kofi Annan International Peacekeeping Training Center“ in Accra/Ghana. Hier gibt es bereits Erfahrungen mit der Polizeiausbildung.

dass diese Intervention schnell multilateral eingebettet wird und ein afrikanisches Gesicht erhält. Dies hatten die Vereinten Nationen (VN) im Dezember 2012 bereits beschlossen, als sie die afrikanische Friedensmission AFISMA zum Eingreifen beauftragt hatten. Insoweit ist es nur konsequent, dass auch Deutschland die VN und AFISMA mit Flugzeugen unterstützt. Gleiches gilt für die neue Ausbildungsmission der EU EUTM-Mali zum Aufbau der malischen Armee. Wir können ja nicht glaubhaft afrikanische Lösungen für afrikanische Probleme einfordern und dann nein sagen, wenn die Afrikaner selbst handeln wollen, aber noch unsere Unterstützung brauchen. Klar muss aber sein, dass im Zentrum allen Handelns der Schutz der Menschenrechte und die Umsetzung des humanitären Völkerrechts stehen muss. Mittelfristig sollte AFISMA deshalb in eine VN-Mission überführt werden.

Für dauerhaften Frieden in Mali reicht es aber nicht aus, Militär zu schulen. Das kann nur ein politischer Prozess leisten, der einen gesamtgesellschaftlichen Versöhnungsprozess einleitet, der die Ausgrenzung der Tuareg und anderer Volksgruppen durch die Zentralregierung in Bamako beendet und freie und faire Wahlen ermöglicht. Das hat die Übergangsregierung mit ihrem Friedensfahrplan zugesagt.

Deutschland sollte hierbei deutlich mehr beitragen. Zwei ehrenwerte Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit zu den Tuareg zu schicken, reicht nicht. Und es reicht auch nicht, wie es Entwicklungsminister Niebel macht: nur einzelne Entwicklungsprojekte zur Wasserversorgung wieder aufzunehmen. Sollen die staatlichen Strukturen den Friedensfahrplan umsetzen, dann müssen wir ihnen jetzt die erforderlichen Finanzmittel geben.

Aber wir brauchen noch mehr. Wenn wir nicht morgen in Niger und übermorgen in Burkina Faso oder anderswo in der Sahel-Region intervenieren wollen, brauchen wir eine krisenpräventive Strategie für den gesamten Sahel, die auch umgesetzt wird. Bis heute sagt Schwarz-Gelb nichts dazu, was die wackeligen Länder der Sahel-Region schwächt, etwa zu den künstlich niedrigen Weltmarktpreisen für landwirtschaftliche Produkte, zum unkontrollierten Rohstoffboom oder warum sie mit dem sogenannten Partner Saudi-Arabien anstatt über Waffendeals nicht endlich über den Export des wahabbitischen Islam in diese Region, der die Krise befeuert, Klartext redet.

Wenn sie hier keine Lösungen vorlegt, dann droht Europa in Afrika künftig von einer Militärintervention zur nächsten zu schliddern.

Gegen Geschichts- vergessenheit

(Fotos: Wikipedia)



Das derzeitige Ausgrabungsgebiet der Archäologischen Zone.



In der Archäologischen Zone wurden unter anderem Reste einer aus dem 8. Jahrhundert stammenden Mikwe gefunden.

Köln bekennt sich mit den Vorhaben „Archäologische Zone/Jüdisches Museum zu seiner multireligiösen, interkulturellen und internationalen Geschichte und Identität – ein wichtiger Baustein gegen Geschichtsvergessenheit.“

Von Brigitta von Bülow, kulturpolitische Sprecherin der GRÜNEN im Kölner Rat, und Frieder Wolf, Ortsverband Nippes

Kein städtisches Museum wird die wechselhafte Geschichte Kölns so umfassend und authentisch repräsentieren wie die Archäologische Zone und das Jüdische Museum: Das Prätorium bezeugt die römische Gründung und **2000-jährige Stadtgeschichte** direkt am ältesten Rathaus Deutschlands. Die erste beurkundete jüdische Gemeinde nördlich der Alpen siedelte jahrhundertlang ebenfalls direkt dort (siehe www.museenkoeln.de). Welche andere europäische Stadt verfügt über eine solche räumlich-politische Kontinuität? In wenigen sind die Beziehungen zwischen Christen und Juden so sehr in die Stadtgeschichte eingewoben wie in Köln.

321 verlieh Kaiser Konstantin den Kölner Juden das Recht auf Vertretung in der „curia“, der Bürgerversammlung römischer Städte. Die Gemeinde entwickelte sich zu einem Zentrum des deutschen Judentums und der Gelehrsamkeit. **1424** wurden die Kölner Juden nach einer Welle von Pogromen durch Ratsbeschluss aus der Stadt vertrieben. An den jüdischen Besitztümern bereicherten sich je zur Hälfte der Erzbischof und die Stadt. Bis zur Eroberung durch französische Revolutionstruppen im Jahr **1794** blieben Juden aus Köln verbannt.

Bauplanung für die Archäologische Zone und das Jüdische Museum am Kölner Rathausplatz.

1893 gründeten Max Bodenheimer und David Wolffsohn den Kölner Verein zur Förderung von Ackerbau und Handwerk in Palästina und legten damit den finanziellen Grundstock zur Gründung Tel Avivs. Das vom ersten Zionistischen Weltkongress **1897** verabschiedete Basler Programm, Gründungsdokument der Bewegung für jüdische Selbstbestimmung, beruhte im Wesentlichen auf Bodenheimers „Kölner Thesen“. Wolffsohn hatte für den Kongress das Logo entworfen, das nach der Gründung des Staates Israel **1948** zur Nationalflagge werden sollte: der blaue Davidstern.

Am 4. Januar **1933** trafen sich Adolf Hitler und Franz von Papen im Haus des Kölner Bankiers Freiherr von Schröder. Das Treffen gilt als die Geburtsstunde des Dritten Reiches. 11 000 Juden aus Köln und der Region wurden während der NS-Diktatur ermordet.

Von **1953 bis 1965** war Köln Sitz der Israel-Mission, Vorläuferin der mit Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen dann in Bonn eingerichteten Botschaft. Mit dem **1960** begonnenen Jugendaustausch wurden Köln und Tel Aviv Pioniere bürgerschaftlicher Begegnungen zwischen Israelis und Deutschen nach der Shoah. **1979** wurde die Städtepartnerschaft besiegelt. Seit **1996** pflegt Köln als erste deutsche Stadt auch enge partnerschaftliche Beziehungen zu einer Stadt in Palästina, nämlich Bethlehem.

Mehr Bürgerbeteiligung und Kostentransparenz bei Investitionsprojekten sind wichtig und richtig. Wer dabei Kultur gegen Soziales ausspielt, greift zu kurz. Investitionen in Kunst und Kultur sind immer auch Investitionen in die Stadtgesellschaft und den Stadtraum. Sie tragen bei zu stärkerer Teilhabe sowie zur sozialen und kulturellen Integration. Attraktivität und Lebensgefühl einer Stadt hängen eng mit ihrem kulturellen Leben zusammen. Kulturförderung ist Stadtentwicklung und unverzichtbar.

In besonderer Weise gilt das für die Archäologische Zone und das Jüdische Museum. Sie geben der Stadt ihre Erinnerung zurück. Köln bekennt sich damit zur multireligiösen, interkulturellen und internationalen Herkunft und Identität. Ein stärkeres und zugleich ihrer Gefährdungen bewusstes Symbol für Toleranz und Weltoffenheit kann es nicht geben.

Dass die Initiatoren von „Mut zu Verzicht“ gerade das Jüdische Museum in den Mittelpunkt ihrer Kampagne stellen, irritiert. Wer dieses einmalige Projekt mit einem Moratorium versehen, an fremden Orten platzieren oder gar darauf verzichten will, riskiert, dass auf lange Sicht Zeugnisse jüdischen Lebens als integrativer Bestandteil der Kölner Stadtgeschichte ein weiteres Mal begraben werden.

Zu akzeptieren ist solche Geschichtsvergessenheit nicht. Was wir stattdessen brauchen, ist ein Museum, das diese einmaligen geschichtlichen Zeugnisse nicht ins Abseits stellt, sondern zum Vorschein bringt und der jüdischen Kultur in Köln endlich ihren ursprünglichen Ort zurück gibt.



Soziale Spaltung der Stadt in Arm und Reich

In Köln nimmt die sozialräumliche Spaltung in Arm und Reich (Segregation) stetig zu. Statt einer Verbesserung der Lebensumstände in allen Stadtteilen, entwickelt sich die Stadt sehr unterschiedlich, zum Teil auch gegensätzlich.

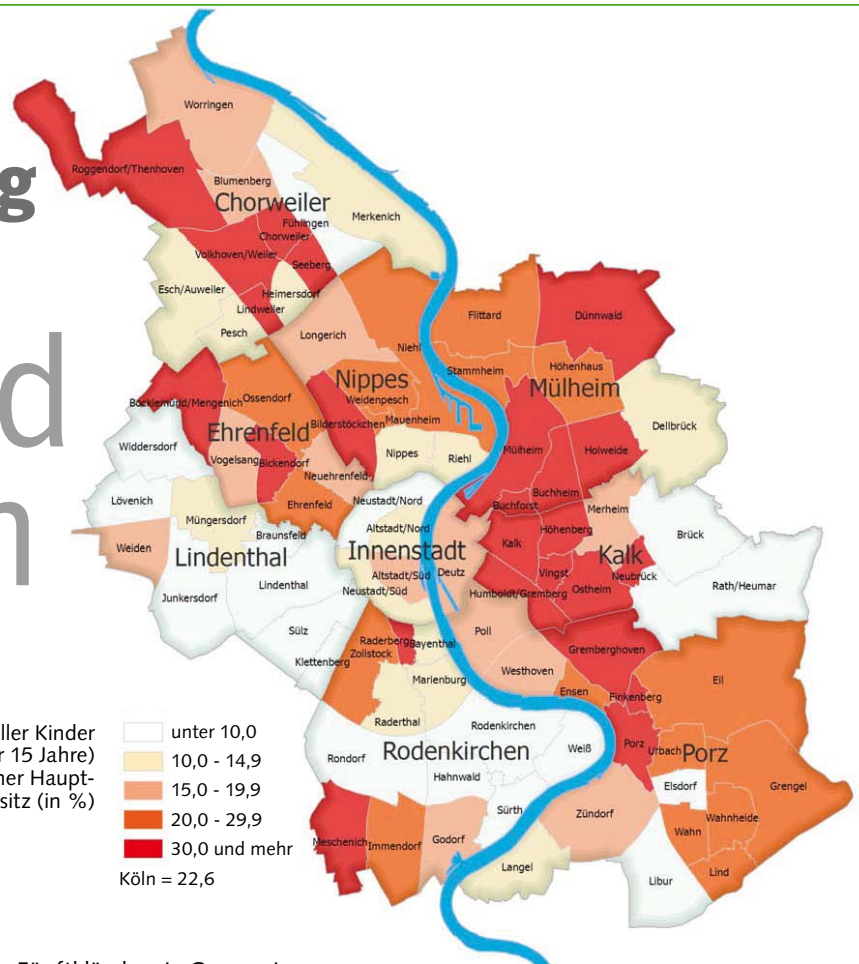
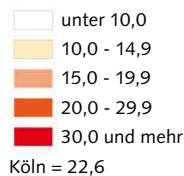
Von Kirsten Jahn

Armut und insbesondere Kinderarmut konzentriert sich zunehmend in bestimmten Stadtvierteln. Andere Viertel haben mit den Negativfolgen der Gentrifizierung und dem teurer werdenden Wohnraum zu kämpfen. In beiden Fällen nimmt soziale Vielfalt ab. Es entstehen Stadträume, in denen sich Probleme wie Armut und Arbeitslosigkeit verfestigen während andere Gegenden boomen.

Köln ist laut einer Studie von Prof. Dr. Jürgen Friedrichs, emeritierter Soziologe an der Universität Köln, eine der Städte mit der größten sozialen Spaltung deutschlandweit. Es sind besonders die alten Industrieviertel im Rechtsrheinischen, die nach dem Niedergang der Produktionsstätten trotz zahlreicher Bemühungen wie etwa Mülheim 2020 nicht an die gesamtstädtische Entwicklung anknüpfen können. In Mülheim, Finkenberg oder Kalk ist jeder Fünfte auf Hartz IV angewiesen. Der Stadtteil Chorweiler kämpft gerade gegen die verfehlte Wohnungsbaupolitik der 1970er-Jahre und die aktuell drohende Zwangsversteigerung. Und zugleich sind es gerade diese Stadtteile, die die größte Integrationsleistung erbringen müssen.

Wir GRÜNE sind aufgefordert, uns damit zu beschäftigen, wie sich das Lebensumfeld auf den Menschen auswirkt. Am Schulbesuch wird dies besonders deutlich. Besuchen in Lindenthal über 75 Pro-

Anteil aller Kinder (unter 15 Jahre) mit Kölner Hauptwohnsitz (in %)



zent der Fünftklässler ein Gymnasium, so sind es in Vingst oder Ostheim unter 25 Prozent. Hier leben mehr als 30 Prozent der unter 15-Jährigen in einer Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaft. Qua Definition ist hier jedes dritte Kind arm. Die Folgen der Kinderarmut sind komplex und wirken auf verschiedenen Ebenen. Die abgebildete Karte verdeutlicht, wie unterschiedlich Kinderarmut oder von Armut bedrohte Kinder verteilt sind. Neben der materiellen Unterversorgung sind diese Kinder mehr von Bildungsarmut, Gewalt, unzureichender Zuwendung und psychischen Überforderungen betroffen. Sie sind in ihren Entscheidungs- und Handlungsspielräumen begrenzt und leiden unter sozialer Segregation.

Unsere Politik muss zum Ziel haben, diese Stadtteile aufzuwerten ohne die Bewohner zu verdrängen. Soziale Gerechtigkeit kann nur eintreten, wenn die Spaltung der Stadt gestoppt wird und die benachteiligten Stadtteile sozial, baulich und infrastrukturell verbessert werden. Anlässlich der GRÜNEN-Veranstaltung „Soziale Spaltung der Städte – Wie verhindern wir Armen- und Reichenviertel?“ am 7. März 2013 sagte Sven Lehmann, Landesvorsitzender der NRW-GRÜNEN: „Städte müssen für alle sein.“ Zwei seiner zentralen Forderungen waren Teilhabe und soziale Vielfalt. Benachteiligte Viertel müssten durch eine bessere

Ausstattung von Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen) aufgewertet werden. Vor allem müsse die Prävention weiter ausgebaut werden. Es gelte, Kinder und Familien materiell besser zu stellen.

Wir GRÜNE setzen uns deshalb für die Einführung der Kindergrundsicherung ein, die bestehende Leistungen wie Kindergeld, Steuerfreibetrag und Kinderzuschläge zusammenfasst und für alle Kinder gleich hoch ist. Auch die Finanzsituation der Kommunen muss verbessert werden, etwa durch eine finanzielle Entlastung der Kommunen bei den Kosten der Unterkunft und der Eingliederungshilfe. Ein wichtiges Instrument um Vielfalt zu erhalten und zu fördern, ist das Programm „Soziale Stadt“. Die massiven Kürzungen der schwarz-gelben Bundesregierung müssen zurückgenommen werden, um so den sozialen Wohnungsbau zu stärken.

Am 7. März waren sich alle einig, dass es einer grundsätzlichen Umverteilung bedarf, damit die Schere zwischen den „armen“ und „reichen“ Stadtteilen kleiner wird. Denn in einer reichen Stadt wie Köln können wir uns Armut nicht leisten.

Verkehrschao am Bahnknoten Köln

Jeder Bahnfahrer in Köln und im Rheinland kennt die Probleme der mangelhaften Schieneninfrastruktur. Doch die bundeseigene Bahn machte sich in den letzten Jahren lieber schön für einen geplanten Börsengang und investiert in völlig überdimensionierte Großprojekte wie Stuttgart 21.

Von Volker Beck

Mehr als 1200 Züge frequentieren den Kölner Hauptbahnhof – täglich. Diese werden von rund 100 Millionen Fahrgästen pro Jahr genutzt. Das sind mehr Menschen als London-Heathrow, der größte Flughafen Europas, befördert. Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung steigt das Verkehrsaufkommen auf der Schiene bis 2025 um 65 Prozent. Aber der Rhein-Ruhr-Express (RRX), eines der wichtigsten Verkehrsprojekte in NRW, kommt nicht aus dem Planungsstadium heraus. Gleichzeitig erwartet die IHK Köln eine Steigerung des Straßengüterverkehrs um 115 Prozent. Denn Spediteure der holländischen Häfen haben die Probleme der mangelnden Schieneninfrastruktur längst erkannt und verlagern immer mehr Güterverkehr auf die Straße, obwohl sie die Container lieber mit der Bahn transportieren würden. Staus und marode Rheinbrücken in Köln sind Kollateralschäden des stetig wachsenden europäischen Güterverkehrs und der Weigerung von Merkels Regierung, darauf zu reagieren. Das Verkehrschao von heute wird die Verkehrskatastrophe von morgen sein. Wenn wir jetzt nicht endlich Geld in die Hand nehmen und intelligent und vor allem bedarfsgerecht investieren.

Der Nahverkehr Rheinland (NVR) hat 2012 ein stufenweises Gesamtkonzept zum Kölner Bahnknoten aus Infrastrukturmaßnahmen und optimierten Betriebsabläufen entwickelt, das 15 Einzelmaßnahmen umfasst. Im Kölner Stadtgebiet werden unter anderem neue S-Bahn-Gleise am Hauptbahnhof und ein kompletter Neubau des Kölner Westrings dringend benötigt. Das Ziel ist vor

allem den Personen-, Güter- und Fernverkehr voneinander zu trennen. Zurzeit hat der europäische Güter- und der innerdeutsche Fernverkehr ein automatisches Vorfahrtsrecht auf allen Strecken. Dieses (sinnvolle) Vorfahrtsrecht ist einer der Hauptgründe für unplanmäßige Stopps im Personennahverkehr. Nur neue Gleise bieten den unterschied-

Bundesverkehrsministeriums und der DB werden 6 von 11 „wichtigen Schienenprojekten“ die „für das Netz von zentraler Bedeutung sind“ in Bayern ausgewiesen. Kein einziges Projekt in NRW gehört für Merkels CSU-Minister zu den „wichtigen Schienenprojekten“. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Spatenstichprojekten des aktuellen In-



lichen Bahnverkehrsarten störungsfreie und sichere Fahrten. Nötig ist aber auch der Neu- und Ausbau von Strecken im Bergischen Land, in Aachen, im Erftkreis und am Niederrhein. Wenn zum Beispiel die „Rheydter Kurve“, in der Nähe von Mönchengladbach, endlich ausgebaut werden würde, könnte zumindest ein Teil des Güterverkehrs den Kölner Raum umfahren. Diese Maßnahmen sind nicht nur entscheidend für die Zukunft des Verkehrs im Rheinland, sondern für den gesamten Nord-Süd-Schienenverkehr.

Infrastrukturmaßnahmen die bundesweite Relevanz besitzen, sollten eigentlich über den Bundesverkehrswegeplan organisiert und finanziert werden. Betrachtet man die aktuellen Planungen von Merkels Bundesverkehrsminister Ramsauer (CSU) wird aber schnell deutlich, dass nicht nach Bedarf entschieden wird, sondern fast ausschließlich die eigene Klientel bedient wird. In der aktuellen Vorentwurfsplanung des CSU

Infrastrukturbeschleunigungsprogramms: 5 der 13 Projekte liegen in den Wahlkreisen von Kanzlerin Merkel, Ramsauer und seinen Staatssekretären. Keines der Projekte liegt im bevölkerungsreichsten Bundesland NRW. Das muss anders werden! Der Bahnknoten Köln mit seinen Maßnahmen muss prioritär im nächsten Bundesverkehrswegeplan ausgewiesen werden!

Verkehrspolitik wird auf vielen Ebenen gemacht: Von den Bezirksvertretungen, den Stadträten und der Landesregierung bis hin zum Parlament in Berlin. GRÜNE Verkehrspolitik kann aber ohne Unterstützung durch eine Bundesregierung häufig nur wenig bewirken. Um in Köln und im Rheinland endlich wieder entspannt, pünktlich und sicher Bahn fahren zu können, hilft also nur eins: Die vollständige und rückstandsfreie Ablösung der Klientelpolitikregierung Merkel bei der Bundestagswahl im September!

Wahlrecht ab 0 Jahren? Pro und Kontra

Foto: MaxWo/Fotolia.com

PRO

Von Aline Fuß

In Deutschland leben rund 17 Millionen Menschen über 65 Jahre. Sie sind nach den 25- bis 45- und den 45- bis 65-Jährigen die stärkste Altersgruppe. Die ältere Generation hat natürlicherweise eine ganz andere Perspektive auf politische Themen als die jüngere Generation. Durch unterschiedliche Lebensräume, welche sich oft nicht überschneiden, geht das Wahlverhalten der verschiedenen Generationen stark auseinander.

Ein Wahlrecht ab 0 Jahren würde der jüngeren Generation bzw. deren Eltern die Chance geben, früher bei politischen Entscheidungen mitzubestimmen. Da es im Moment sehr viele alte Menschen gibt, und die Tendenz steigend ist, würde sich die Stimmgewichtung beim Wahlrecht ab 0 zugunsten der jüngeren Generation verschieben. Kinder und Jugendliche würden früher in die Politik miteinbezogen werden.

Es ist klar, dass Kinder nicht ab dem ersten Lebensjahr selber wählen können. Diese Stimme würde den Eltern übertragen werden, welche idealerweise im Interesse des Kindes und der späteren Generationen handeln würden. Falls sich die Eltern nicht einig wären, könnte man festlegen, dass jede Wahlperiode gewechselt wird. Ab dem 14. Lebensjahr kann das Kind selber die Verantwortung tragen, die eine Wahl mit sich bringt. Wenn man religions- und strafmündig ist, sollte man auch wählen dürfen! Die Wahlprogramme würden jugendgerechter geschrieben werden. Durch die Einbeziehung würden sich die Kinder zudem angesprochen fühlen und zur Wahl gehen. Wahrscheinlich würde auch die Wahlbeteiligung steigen. Natürlich besteht die Gefahr, dass die Eltern in ihrem eigenen Interesse handeln und nicht in dem ihrer Kinder. Meiner Meinung nach würde aber eher ein viel nachhaltigeres Handeln zum Tragen kommen. Außerdem würden alle Altersgruppen einbezogen werden, was auch richtig wäre, da das Parlament alle BürgerInnen in Deutschland repräsentieren soll und nicht nur die, die jetzt wahlberechtigt sind.

KONTRA

Von Inpayogi Yogendran

Die Notwendigkeit, für Kinder eine Lobby zu schaffen und ihre Interessen zu berücksichtigen, wird durch die derzeitige Haushaltsdebatte in Köln belegt, denn insbesondere bei Kindern und Jugendlichen soll massiv gespart werden. Gerade die GRÜNE JUGEND (GJ) fordert daher die Einführung des aktiven Wahlalters 0, da dann alle Parteien mehr Interesse an kinderpolitischen Themen hätten. Außerdem können Kinder und Jugendliche nur so an Diskussionen und Entscheidungen zum Klimawandel, Nachhaltigkeit und so weiter beteiligt werden. Der wichtigste Aspekt ist aber: Ohne eine Einführung des Wahlrechts ab 0 Jahren wird eine große Minderheit in Deutschland von diesem universellen Menschenrecht ausgeschlossen. Bei Recherchen zu diesem Thema wurde mir klar, wie sinnvoll theoretisch das aktive Wahlrecht ab 0 Jahren sein kann.

Doch in der praktischen Umsetzung gibt es erhebliche Probleme: Wie kann sichergestellt werden, dass Kinder nicht beeinflusst werden, da sie noch inmitten ihrer Sozialisation sind? Besonders bei Kleinkindern von 0 bis 6 Jahren stellt sich diese Frage. Damit verbunden: Wie kann sichergestellt werden, dass die Stimmen dieser Kinder nicht missbraucht werden und Menschen durch Kinder zwei- oder dreifach wählen? Wahlmodelle zur Umsetzung des Wahlrechts ab 0, wie die Stellvertreterwahl durch die Eltern, halte ich für falsch, da hierbei nicht wirklich die Meinung von Kindern berücksichtigt wird. Es ist sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche gerade in der Kommunalpolitik Einfluss nehmen können, da sie oftmals selbst betroffen sind, wenn es zum Beispiel um marode Spielplätze geht, aber auch in wichtigen Zukunftsfragen wie der des Klimawandels.

Es müssen aber meiner Meinung nach andere Instrumente gefunden werden, mit denen Jugendliche aktiven Einfluss auf die Politik nehmen können – sei es durch Jugendparlamente oder Jugendbeauftragte. Die Einführung des Wahlalters 0 scheint interessant, aber nicht praktikabel. Dennoch ist es wichtig, dass in der Politik mehr kinder- und jugendfreundliche Aspekte einfließen und dass die Stimmen von Kindern und Jugendlichen mehr Gewicht haben.

AK AK Finanzen

Haushaltssanierung als Daueraufgabe

Von Jörg Frank

Die regelmäßige Bewertung der städtischen Haushaltslage sowie wesentliche wirtschaftliche Aktivitäten der städtischen Beteiligungsunternehmen, wie zum Beispiel des Stadtwerke-Konzerns, sind die Kernthemen des Fraktionsarbeitskreises Finanzen. Regelmäßig werden die haushaltswirksamen Maßnahmen von Rat und Verwaltung beraten. Dies beinhaltet auch Darlehen, Steuern und Gebühren. Der Arbeitskreis ist für alle Angelegenheiten des Finanzausschusses zuständig.

Der Finanzausschuss ist ein Pflichtausschuss, während die übrigen Fachausschüsse vom Rat gebildet werden können, aber nicht müssen. Vor jeder Ratssitzung tagt der Finanzausschuss. Jeder haushaltsrelevante Vorgang wird dort beraten und entschieden. Für Entscheidungen, die letztlich der Stadtrat zu treffen



hat, gibt er eine Beschlussempfehlung ab. Somit werden alle Beschlussvorlagen aus den jeweiligen Fachausschüssen vom Finanzausschuss dahingehend geprüft, ob die geplanten Aufwendungen bzw. Auszahlungen im Einklang mit den dafür vorgesehenen Ansätzen im Haushaltsplan stehen. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage wird auch geprüft, ob alle Möglichkeiten ausgeschöpft wurden, die jeweilige Aufgabe ressourcenschonender durchzuführen. Aufwands- und Kostensteigerungen und natürlich außerplanmäßige Aufgaben werden besonders kritisch geprüft.

Kommt der Arbeitskreis Finanzen zu einer abweichenden Bewertung als die jeweiligen grünen Facharbeitskreise wird dies gemeinsam bzw. auch in der Fraktion beraten, um zu einer Lösung zu kommen.

Im Haushaltsplan 2013 sind Erträge von 3,315 Milliarden Euro vorgesehen, davon etwa 1,8 Milliarden Euro durch Steuern und Abgaben. Jedoch betragen die Aufwendungen 3,6 Milliarden Euro, was zu einem Fehlbetrag von mehr als 320 Millionen Euro führt. Die Stadt leistet seit Jahren mehr, als sie aus eigener Kraft finanzieren kann. Die Sanierung der Stadtfinanzen und die Aufrechterhaltung der städtischen Handlungsfähigkeit sind somit Dauerthema des Arbeitskreises.

Kontakt: Jörg Frank, 0221-22125920,
Mail: gruene-fraktion@stadt-koeln.de
Termine: www.gruenekoeln.de

AK AK Jugend

Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt

Von Kirsten Jahn

Her mit den Kita-Plätzen! Dies ist momentan eines der dominierenden Themen der Stadt und auch des Fraktionsarbeitskreises Jugend. Ist der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Einjährige ab dem 1. August 2013 zu realisieren oder droht der Stadt eine Klagewelle, da viele Eltern nicht den dringend benötigten Platz bekommen? Die Anzahl der Kindertagesstätten und Kinderpflegeangebote steigt stetig. Bis Ende des jetzigen Kindergartenjahres werden insgesamt 11 100 Plätze für die Aller kleinsten vorhanden sein, dies entspricht einer Versorgungsquote von 38 Prozent. Wir wissen, dass dies nicht ausreichend sein wird, und sagen, dass der Ausbau ungebremst weitergehen muss!

Zudem ist heute noch die Versorgungs- und Bedarfslage in den Stadtteilen und Bezirken noch sehr unterschiedlich. Hatte der Bezirk Innenstadt Oktober 2012 einen 40-prozentigen Ausbau, so waren



es in Kalk nur 25 Prozent. Ist es in den gut situierten Stadtteilen der Wunsch vieler Eltern frühzeitig Familie und Beruf vereinbaren zu können, so ist es in Stadtteilen mit vielen benachteiligten Familien aus pädagogischer Sicht wichtig eine Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder in einer Kita so früh wie möglich anzubieten. Ein frühzeitiger Besuch einer Kita verbessert ihre Bildungs- und auch Teilhabechancen wesentlich. Denn in einer gerechten Stadt dürfen wir nicht zulassen, dass Kinder in bestimmten Stadtteilen weiter abgehängt werden.

Kinder- und Jugendarbeit leistet mit seinen Angeboten und Angebotsstruk-

turen einen wichtigen Beitrag zur Bildung sowohl außerhalb der gewohnten Schulstrukturen, aber auch innerhalb der Schulen wie etwa den offenen Ganztagsangeboten der Grund- und weiterführenden Schulen. Uns GRÜNEN ist es besonders wichtig, nicht nur den quantitativen Ausbau der Plätze voranzutreiben, sondern auch eine Verbesserung der Qualität zu fordern.

An der Vision, dass alle Kinder und Jugendliche in Köln gleichwertige Bildungs- und Entwicklungschancen haben sollen, orientiert sich unsere Arbeit.

Kontakt: kirstenjahn@gmx.de

Alaaf in Köln und am Zuckerhut

Das Missionswerk „Rheinischer Frohsinn/Sektion GRÜNE Lindenthal“ hat das diesjährige Karnevalsmotto „Fastelovend em Blot, he un am Zuckerhot“ sehr ernst genommen. Statt in Colonia bei Minusgraden und Grippewelle die tollen Tage zu verbringen, wurden die Koffer gepackt, um der Bevölkerung der Partnerstadt Rio de Janeiro den wahren Geist des kölschen Brauchtums näherzubringen. Wie sich aber schnell herausstellte, erwiesen sich die Jecken im Sambódromo und auch in den Straßen unter'm Zuckerhut um 9 Uhr morgens beim Ball der Boi Tatá als ausreichend missioniert ...

Währenddessen hielten GRÜNE aus der Südstadt und aus Ehrenfeld hier in Köln die Stellung und marschierten mit politischen Motti und bestens kostümiert bei den Veedelszöch auf. In diesem Sinne: Kölle alaaf, Rio alaaf, Kölsche am Zuckerhut alaaf!

Von Missionswerk Rheinsicher Frohsinn



▲ Autofrei und Spaß dabei hatten die Ehrenfelder GRÜNEN beim Dienstagzug.

► Die Nord-Süd-U-Bahn lag den GRÜNEN beim Südstadtzug besonders am Herzen.



▲ Ieda da Costa Souza und Görg Rudolph unter dem Cristo Redentor auf dem Corcovado.

Reparieren statt wegwerfen

Diese Idee ist nicht neu: Eltern und Großeltern kennen sie noch. Allerdings wird sie immer öfter vergessen. Die Industrie, die ständig neues, angeblich bisher nie Dagewesenes produziert, fördert dies. Neuproduktion verbraucht Ressourcen und zerstört Natur, insbesondere in Schwellenländern und Dritte Welt Ländern. Dagegen kann man etwas tun, dachte sich die Journalistin Martine Postma und organisierte 2009 das erste Repaircafé in Amsterdam. Das nachhaltige Konzept ist einfach, genial und findet weltweit Verbreitung: Menschen, die etwas zu reparieren haben, treffen sich mit Menschen, die reparieren können und ihr Wissen gerne weitergeben. Das vermeidet Müll und „kostet“ eine freiwillige Spende. Wer mal auf fachkundige Unterstützung warten muss, trinkt einen Kaffee.

Die Betreiber der Dingfabrik in Deutz und die Porzerin Dagmar Langel hatten unabhängig voneinander die Idee, Re-

paircafés auch in Köln zu initiieren. Mit Unterstützung der Stiftung „Repair Café Niederlande“, die alle nötigen Informationen kostenlos zur Verfügung stellt, wurden zwei Niederlassungen in Köln gegründet.

Viele Gäste der gut besuchten Repaircafés monieren, dass es kaum bezahlbare Möglichkeiten gibt, defekte Dinge



GRÜNEN-Sprecher Porz-Poll Jörg Hancke (li.) schaut im Repair-Café über die Schulter.

reparieren zu lassen. Händler bieten selten Reparaturen an. Sie schlagen häufig einen Neukauf vor. Diese Lücke versuchen die Repaircafés zu schließen. Im Engelshof in Porz unterstützt der Ortsvereinsprecher der GRÜNEN, Jörg Hancke, reparierwillige Bürger. Auch Mitglieder anderer Parteien helfen mit Rat und Tat und arbeiten „überparteilich“ einträchtig zusammen.

Von Regina Pischke

Das Repaircafé im Engelshof ist jeden 3. Sonntag im Monat von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.
Nächster Termin: 21.04.2013

Wer reparieren kann und hier beraten möchte, meldet sich bei nc-langelda@netcologne.de.

Alle Infos unter www.buergerzentrum-engelshof.de oder www.dingfabrik.de.

Neuer KLuST-Vorstand

Für den Kölner Lesben- und Schwulentags e.V. (KLuST) – Ausrichter des CSD Köln/ColognePride – war die Mitgliederversammlung im Januar mit rund 120 TeilnehmerInnen rekordträchtig. Am Ende stand ein komplett neuer Vorstand. Mit Daniela Voigt und Pascal Siemens gehören dem Vorstand nun auch grüne Gesichter an. Gewählt wurden außerdem Linda Kramer, Ina Wolf und Jörg Kalitowitsch, womit der Vorstand erstmalig mehrheitlich durch Frauen besetzt ist. „Dabei gibt es seit Jahren Diskussionen

über eine zu geringe Beteiligung von Frauen beim CSD“, kommentiert Daniela Voigt dieses historische Ereignis. Der KLuST hat sich die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare auf die Fahne geschrieben: „Neben der rechtlichen Gleichstellung müssen wir vor allem Vorurteile in der Gesellschaft abbauen. Auch wenn die Mehrheit der Deutschen für eine Ehe-Öffnung ist, sieht es beim Adoptionsrecht schon ganz anders aus“, führt Pascal Siemens aus.

Von Pascal Siemens



Ina Wolf, Jörg Kalitowitsch, Linda Kramer, Pascal Siemens, Daniela Voigt (v.l.n.r.)

Gegen antidemokratische Gruppierungen

Auf dem Zukunftstag der Kölner GRÜNEN wurde im Workshop „Köln eine offene Stadt – gegen Rechte und Fundamentalisten“ diskutiert, wie wir als GRÜNE aktiv gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) vorgehen können. Einige Teilnehmer beschlossen eine Projektgruppe zu gründen: „Köln: Eine offene Stadt gegen antidemokratische Gruppierungen“. Die Projektgruppe soll sich maximal dreimal treffen und konkrete Maßnahmen im Kampf gegen die Abwertung von Obdachlosen, Behinderten, Homosexuellen, Migranten und anderen Gruppen ausarbeiten. Als erstes öffentliches Ergebnis der Projektgruppe wurde der Antrag „Grüne Köln – Aktiv gegen Rassismus“ auf der Kreismitgliederversammlung der Kölner

GRÜNEN am 5. März 2012 gestellt. Der Antrag wurde anlässlich der internationalen Wochen gegen Rassismus ausgearbeitet, fordert unter anderem ein Antidiskriminierungsgesetz in NRW und wurde einstimmig angenommen. Zurzeit erstellt die Projektgruppe Vorschläge, die gewährleisten sollen, dass die Arbeit gegen GMF noch stärker als bisher im Kreisverband Köln strukturell verankert wird. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die bessere Vernetzung und ein intensiver Informationsaustausch aller Parteigliederungen. Weitere Informationen zur Arbeit, zu Terminen und Anträgen der Projektgruppe findet ihr auf der Internetseite des Kreisverbandes www.gruenekoeln.de.

Von Frank Jablonski

BUCHTIPP

Von Christiane Martin

Taste the waste

Mit „Taste the waste“ liegt ein Kochbuch der ganz besonderen Art vor. In pfiffiges Layout gekleidet bietet es neben Rezepten viele spannende Reportagen und Porträts über Mülltaucher und Spitzenköche, denen eines gemeinsam ist: Sie stehen für verantwortungsvollen Genuss bis zum letzten Krümel und halten Lebensmittelverschwendung für eine der schlimmsten Unsitten der Wegwerfgesellschaft. Da sind zum Beispiel: Der Aktionskoch Wam Kat, der rettet, was die Bauern sonst liegen lassen, die Fernsehköchin Sarah Wiener, die in ihren Kochkursen Kinder den Wert der Lebensmittel sinnlich erfahren lässt.

Die Mülltaucherin Talley Hoban, die eine Tauschbörse für Lebensmittel aufbaut. Die „Mundräuber“, die zur Ernte von herrenlosem Obst aufrufen. Der österreichische Spitzenkoch Tom Riederer, der Delikatessen aus dem macht, was andere für Abfall halten. Oder der Kräuterkoch Peter Becker, der seine Zutaten auf Wiesen und Bäumen in der Stadt sammelt. Absolut lesenswert dieses Buch zum legendären gleichnamigen Dokumentarfilm über Lebensmittelverschwendung; und absolut nachkochenswert die vorgestellten Rezepte!



Valentin Thurn und Gundula Oertel

Taste the Waste – Rezepte und Ideen für Essensretter

Kiepenheuer & Witsch 2012

18,99 Euro



Jetzt wird alles anders

Wir sind wichtig – wenigstens sollen wir uns für den Moment mal so fühlen. Für den Moment nämlich, in dem wir BewohnerInnen Colonias aufgerufen sind, uns an der Ausgestaltung des Kölner Doppelhaushalts zu beteiligen. Oder sagen wir mal, in dem wir uns mit eigenen Vorschlägen, wo Geld ausgegeben und wo welches eingespart werden soll, einbringen dürfen. Eine feine Sache, meint auch dieser Doktor Märker aus Bonn, der sich beruflich mit Politik auseinandersetzt und schöne bunte Erklärvideos für die Landeszentrale für politische Bildung gedreht hat. Er macht uns darin die Beteiligung schmackhaft, weil wir damit erst die Demokratie und danach die ganze Welt retten. Außerdem ist der Kölner Massenversuch in Punkto Pinke-Pinke eines der „europaweit renommiertesten Bürgerbeteiligungsprojekte“. Wir sind also mal wieder Spitze im Einmischen, das können wir.

Doch die SkeptikerInnen unter uns – die weniger Wohlmeinenden sprechen auch von Nörglern – trauen dem ganzen Braten mal wieder nicht so richtig. Und wittern Placebos. Diese hübschen bunten Pillen, deren Wirkung sich, da sie ohne jeglichen Wirkstoff daherkommen, leider nur durch Glauben entfaltet. Und im Glauben und mit Glauben ist ja gerade in Köln schon viel Unsinn betrieben worden. Schwierig, das alles.

Aber gehen wir die Sache doch mal positiv an. Und schlagen vor, die Stadt möge ihre desaströse finanzielle Situation dadurch entspannen, indem sie sich ansatzweise so verhält, wie wir, wenn's mit der Kohle grad mal klemmt: weniger ausgeben und die Posten zusammenstreichen, die das größte Loch in die Kasse reißen.

Und bei der Stadt? Isses eben ein bisschen komplizierter. Bei den Menschen in dieser und anderen Städten bedeutet das in der Regel weniger oder kürzere Urlaubsreisen, die Renovierung und Mo-



Zeichnung: Sabine Voigt

dernisierung der Wohnung aufschieben, das alte Auto weiterfahren, bis sich der nächste Besuch in der Werkstatt beim besten Willen nicht mehr länger hinauszögern lässt, seltener ein Bier trinken gehen und die Kino-, Konzert- und Theaterbesuche ausdünnen.

Und bei der Stadt? Bedeutet das erstmal kräftig investieren: hier eine Treppe, da ein Museum, da die Sanierung von Oper, Schauspiel und Flora, nicht zu vergessen ein neues Stadtarchiv. Kostet jetzt zwar erstmal, bringt aber dann auch satt Kohle rein, weil zahlungskräftige Menschenmassen die neuen Anlaufpunkte überrennen werden, quasi. Amortisiert sich also im Handumdrehen, sozusagen.

Das ist halt der Unterschied zwischen der schwäbischen Hausfrau und den Kölner Stadtvätern und Müttern. Und die Opposition im Rat der Stadt Köln, die treibt es noch doller und schwelgte kurz vor Karneval in Kürzungsfantasien der feinsten christlich-sozialen Art: KVB und Stadion verkaufen, Theater privatisieren, Schwimmbäder alle schließen und sich auch nicht mehr lange mit der Gleichstellung aufhalten. Kohle einnehmen durch:

Brückenmaut (für die Dinger mit vier Rädern) Rheinmaut (für die Dinger mit der Handbreit Wasser unter'm Kiel). Ach ja, und die Grillgebühr in Parks nicht zu vergessen!

So hat sich der Herr Dr. Märker wahrscheinlich die Beteiligung nicht vorgestellt. Bürgerinnen und Bürger schaffen ihre Kultur, ihre Hobbys, ihre Hunde und ihre Bewegungsfreiheit ab und bleiben eben die nächsten Jahre dumpf vor diesem Internet sitzen, da kann man sich das alles für umsonst, aber eben nur virtuell reinziehen.

Apropos virtuell: Das Beste wäre doch, mindestens jedes zweite der am nicht vorhandenen Kapital zehrenden Projekte erst dann umzusetzen, wenn wieder etwas Knete im Säckel ist. Als Antwort hören wir still im Hinterkopf die Textzeile eines Liedes, das der Kölner Mundartsänger Wolfgang N. vor knapp 30 Jahren erdachte: ... *verzällt, dat alles längs perfekt jeplant wöör, un dat es deshalb och kei Zoröck jööv* ... Aber vielleicht ist jetzt ja alles anders – der Doktor hat doch auch so was in der Richtung gesagt ...

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr
 📧 buero@gruenekoeln.de
 🌐 www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 370 205 00, Kontonr. 81 44 300

Geschäftsführerin: Dr. Diana Siebert
 📧 buero@gruenekoeln.de ☎ 0221-732 98 54

Mitgliederbetreuung: Kevin Liebig
 📧 adressen@gruenekoeln.de ☎ 0221-7329855

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Angela Spizig

Vorstand

E-Mail: *vorname.nachname@gruenekoeln.de*
 Katharina Dröge ☎ 0151-55627097
 Max Löffler ☎ 0170-3509465
 Anne Lütkes ☎ 0171-3680 948
 David Jacobs ☎ 01512-2960855
 Katja Trompeter ☎ 0179-4784667
 Alexandra Schmitz ☎ 01577-2994730
 Dieter Schöffmann ☎ 0176-24992118
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259

Ortsverbände (OV)**OV 1: Innenstadt/Deutz**

Claus Vinçon 📧 vincon@mac.com

OV 2: Rodenkirchen

Mark Hauenstein 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal

Manolya Günhan, Karim Ismail
 📧 ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Svenja Rabenstein
 📧 svenja.rabenstein@netcologne.de

OV 5: Nippes

Firat Yurtsever ☎ 0178-7815591
 📧 nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Dr. Harald Junge ☎ 0221-5902519
 📧 ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Thomas Ehses ☎ 0163-1737761
 📧 ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk

Rüdiger-Rene Keune, Jiota Alexiou
 📧 ov8@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim

Ursula Schlömer ☎ 0172-2392074
 📧 ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfractionen**BV 1: Innenstadt/Deutz**

Roswitha Berscheid
 📧 roswitha.berscheid@t-online.de

BV 2: Rodenkirchen

Manfred Giesen
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz

Sabine Pakulat 📧 bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Christiane Martin 📧 chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes

Herbert Clasen 📧 herbert.clasen@stadt-koeln.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll

Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk

Holger Sticht 📧 calluna@web.de

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

Partei Arbeitskreise**Demokratie und Recht**

Alexandra Schmitz ☎ 01577-2994730
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259

Frauen- und Mädchenpolitik

Alexandra Schmitz 📧 schmitzalexandra@gmx.de
 Kirsten Reinhardt ☎ 0171-4114889

Internationales

Anne Walberer, Berivan Aymaz
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum

Daniela Voigt, Stefan Wolters
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

Kultur und Medien

Stephan Benn ☎ 0172-5255953
 📧 ak-kultur-medien@gruenekoeln.de

Migration

Dr. Massoud Vahedi
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

Ökologie

Denise Abé, Björn Maßheimer
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer

Elke Hausner, Andreas Wolter
 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

Tijmon Delawari, Uta Micic
 📧 ak-soziales@gruenekoeln.de

Verkehr

Lino Hammer ☎ 0176-23868854
 📧 lino.hammer@googlemail.com

Verwaltung: Grün!

Inge Duman 📧 inge.duman@netcologne.de
 Stefan Meinke 📧 stefanmeinke@msn.com

Wirtschaftspolitik

Michael Wirtz, Hans Schwanitz
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

GRÜNE Jugend

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ GRÜNE Fraktion, Rathausplatz,
 Spanischer Bau, 50667 Köln
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
 Mi. 13-19 Uhr, ☎ 0221-221-25919
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de
 ⌚ Jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
 („Mittwochsreis“)

Fraktionsarbeitskreise**Allgemeine Verwaltung**

Brigitta von Bülow (Stellenplan & Personal)
 ☎ 0176-221597257 📧 buelow@netcologne.de
 Andreas Wolter ☎ 0179-5471119
 📧 andreas.wolter@netcologne.de

Anregungen und Beschwerden

Horst Thelen ☎ 0221-728470
 📧 horst.thelen@arcor.de

Bauen und Gebäudewirtschaft

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Finanzen & Haushalt

Jörg Frank ☎ 0177-3117786
 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Gesundheit

Stefan Peil ☎ 0173-2500588
 📧 stefan.peil@netcologne.de

Jugend

Kirsten Jahn ☎ 0176-66695159
 📧 kirstenjahn@gmx.net

Kunst und Kultur

Brigitta von Bülow ☎ 0176-22159725
 📧 buelow@netcologne.de

Liegenschaften

Manfred Richter ☎ 0179-5065756
 📧 mrichter@netcologne.de

Migration

Ossi Helling
 📧 ossi.helling@stadt-koeln.de

Rechnungsprüfung

Berti Waddey ☎ 0173-9320364
 📧 manfred.waddey@koeln.de

Schule und Bildung

Horst Thelen ☎ 0221-728470
 📧 horst.thelen@arcor.de

Soziales

Ossi Helling
 📧 ossi.helling@stadt-koeln.de

Sport

Elisabeth Thelen
 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Barbara Moritz ☎ 0221-22125918
 📧 barbara.moritz@stadt-koeln.de

Umwelt

Mathias Welpmann ☎ 0151-58115084
 📧 matthias.welpmann@stadt-koeln.de

Verkehr

Bettina Tull ☎ 0211-8842887
 📧 mail@bettina-tull.de

Wirtschaft

Jörg Frank ☎ 0177/3117786
 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeisterin Angela Spizig

✉ Rathaus, Spanischer Bau • 50667 Köln
 ☎ 0221-221-26063
 📧 angela.spizig@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552
 🌐 www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Volker Beck

📧 koeln@volkerbeck.de
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

Kerstin Müller

📧 kerstin.mueller@wk.bundestag.de
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Jahnstraße 52 • 40215 Düsseldorf
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
 ☎ 0211-884-2860 📠 0211-884-2870
 📧 gruene@landtag.nrw.de
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

Andrea Asch

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

Arndt Klocke

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de

Arif Ünal

📧 arif.uenal@landtag.nrw.de, GRÜNES Zentrum
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10–13 Uhr

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
 ☎ 0221-809-3369 📧 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
 ☎ 0221-9912-266
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:

🕒 Öffnungszeiten, ⌚ Treffen, ✉ Postanschrift,
 ☎ Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Do 28.03. 	AK Internationales Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Mi 01.05. 	Erster Mai, Demo und Kundgebung des DGB mit grüner Beteiligung
Di 02.04. 	AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Do 16.05. 	AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Do 04.04. 	Kreismitgliederversammlung Vorbereitung der BDK zum Bundes- tagswahlprogramm, Nachwahl Kreisvorstandsmitglieder, VHS-Saal im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln, 19.00 Uhr	Do 24.05. 	Diskussion über Föderalismus mit Daniel Cohn-Bendit MdEP und Thomas Schmid Abendveranstaltung der Heinrich- Böll-Stiftung NRW
Do 18.04. 	AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Sa 08.06. 	Kreismitgliederversammlung Mitgliederentscheid zu den Bundes- tagswahlschwerpunkten, Ort wird noch bekannt gegeben, 11:00 Uhr
Sa 20.04. 	Landesarbeitsgemeinschaft Finanzen Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 11.00–14.30 Uhr	So 07.07. 	CSD-Parade
Fr-So 26.-28.04. 	Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) Verabschiedung des Bundestags- wahlprogramms, Berlin, Velodrom	Sa 24.08. 	Beginn der heißen Phase des Wahlkampfs und insbesondere des Straßenwahlkampfs
		So 22.09. 	Bundestagswahl

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.